

Region

Neue Solaranlage in Windeseile gebaut

Seuzach Die bisher grösste Solaranlage in der Gemeinde liegt auf den Dächern des Schwimmbades.

Anfang des Jahres war es noch unsicher, wann und in welcher Dimension die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Schwimmbadgebäudes in Seuzach gebaut werden kann. Der Solarkraftwerksgemeinschaft Seuzach (SKGS) fehlten 30 000 Franken. «Es braucht dringend mehr Leute, die ihre finanzielle Unterstützung zusagen», sagte der Präsident des Vereins, Josef Frattaroli, am 24. Januar im «Landboten».

Der Artikel zeigte Wirkung. Eine Woche später waren die benötigten 30 000 Franken beisammen und die SKGS entschied, die geplante 109-Kilowatt-Anlage mit Gesamtkosten von 170 000 Franken zu realisieren. Das meiste davon sind Darlehen, die der Verein laufend zurückzahlt. 10 000 Franken hat er seit letztem November durch Crowdfunding gesammelt.

Am 4. März wurde das Baugerüst aufgestellt, zwei Tage später das Material angeliefert. Kurz darauf konnte mit dem Bau der sechsten Solaranlage begonnen werden, welche die SKGS, ihrem Vereinszweck folgend, in Seuzach erstellt. Die erste entstand vor 28 Jahren auf dem Dach des Schulhauses Birch. Es folgten weitere, etwa auf dem Dach des Feuerwehrgebäudes oder dem Kindergarten Oberohringen.

Zeitdruck wegen Vergütung

Zwischen dem 8. und 29. März wirkten 44 freiwillige Helfer am Bau der Anlage unter der Leitung der Energiewendegenossenschaft Region Winterthur mit.

«Trotz launischem Wetter konnten wir die Anlage noch rechtzeitig am 29. März in Betrieb nehmen», sagt Frattaroli. Das Projekt stand unter Zeitdruck, weil der Bund die Einmalvergütung auf den 1. April ge-



Die Badi Seuzach von oben: Grosse Dachflächen, die in verschiedene Himmelsrichtungen zeigen, begünstigen die Stromproduktion. Foto: PD

senkt hat. «Ein weiterer Arbeitstag Verspätung hätte uns 5000 Franken gekostet.»

364 Solarmodule breiten sich nun auf insgesamt 27 Dachflächen des Schwimmbadgebäudes aus. «Es ist die bisher grösste Anlage, die wir in Seuzach gebaut haben», sagt der SKGS-Präsident. Als Energiestadt möchte Seuzach ein Vorbild sein. «Es freut mich riesig, dass die SKGS diese Anlage realisieren konnte», sagt

Energievorstand Hans-Peter Häderli (EVP), der das Projekt von Gemeindefürer her und als Privatperson unterstützt hat. Die Solaranlage sei das i-Tüpfelchen, das der Badi Seuzach den letzten Schliff gebe.

Gemeinde gibt Darlehen

Die Gemeinde Seuzach hat ein dreijähriges Darlehen von 25 000 Franken zu einem Zinssatz von 1 Prozent gewährt. Ausserdem

hat sie ein Solarpanel für 500 Franken gekauft, das Dachnutzungsrecht erteilt sowie die Stromabnahme für 20 Jahre garantiert, gegenwärtig zum Preis von 10.86 Rappen pro kWh. Die neue Solaranlage soll laut SKGS gut die Hälfte des Strombedarfs der Badi decken, der restliche Bedarf wird weiterhin vom Stromnetz der EKZ bezogen werden.

Am kommenden Samstag, 11. Mai (ab 14 Uhr), wird vor dem

Eingang zum Schwimmbad eine kleine Einweihungsfeier durchgeführt. Eingeladen sind Helfer, Sponsoren, Darlehensgeber, Gemeinderäte und Interessierte. Am 11. Mai, also eine Woche später als angekündigt, wird in Seuzach dann, wie andernorts auch, die Badesaison eröffnet. Dieses Wochenende sei das Wetter zu garstig, hiess es.

Dagmar Appelt

«Es ist nicht mehr bloss Idealismus»

SEUZACH Auf dem Dach des Schwimmbads Weiher in Seuzach soll eine Solaranlage entstehen. Die Investition in die Sonnenenergie würde sich auch finanziell lohnen. Davon ist Projektleiter Josef Frattaroli überzeugt.

Josef Frattaroli ist ernüchtert. Er ist der Präsident der Solarkraftwerksgemeinschaft Seuzach (SKGS), die eine Solaranlage auf dem Dach des Schwimmbads Weiher in Seuzach plant (der «Landbote» berichtete).



Josef Frattaroli
Foto: PD

Doch damit das Vorhaben klappt, braucht es noch mehr Geld. «Es fehlt einfach an Taten», sagt Frattaroli. Zwar

fänden viele das Projekt gut, wenn es aber darum gehe, auch Geld dafür in die Hand zu nehmen, blieben die meisten untätig. Frattaroli denkt, dass die Leute ihren Vorteil darin nicht sehen. «Der Strom wird ja nicht sichtbar schöner, nur weil er von den Solarmodulen kommt.»

Insgesamt kostet das Projekt 150 000 Franken, 120 000 sind bereits zusammengekommen. Das meiste davon sind Darlehen, die der Verein laufend zurückzahlt. 6500 Franken hat er seit

letzten November durch das Crowdfunding (siehe Box) gesammelt. Auch die Gemeinde Seuzach unterstützt das Projekt mit einem Darlehen von 25 000 Franken. Zusätzlich verpflichtet sie sich als Stromabnehmerin für die nächsten 20 Jahre.

Ein Teil ungedeckt

Dennoch ist ein Teil der Kosten ungedeckt: «Es braucht dringend mehr Leute, die ihre finanzielle Unterstützung zusagen», sagt der Vereinspräsident. Wenn das Geld

«30 000 Franken geben manche für ihr Auto aus.»

Josef Frattaroli, Präsident
Solarkraftwerksgemeinschaft

nicht aufgetrieben werden kann, verzögert sich das Projekt weiter. Geplant war, die Anlage diesen März in Betrieb zu nehmen. Doch das sieht der Vereinspräsident

aktuell als unrealistisch. Wenn das 30 000 Franken grosse Loch nicht gestopft werde, habe der Verein zwei Möglichkeiten. «Wir könnten eine kleinere Anlage mit dem Geld bauen, das wir bereits haben.» Das wäre allerdings nicht ideal. Denn die Dachflächen würden so nicht komplett ausgenutzt werden. Die ursprünglich geplante Anlage mit einer Leistung von 109 Kilowatt würde während des Sommers 50 Prozent der Stromverbrauchs der Badi decken. Auch das wäre mit einer kleineren Anlage nicht mehr möglich.

Wenn sich die SKGS für eine Minivariante entscheiden würde, hätte das vor allem viel Bürokratie zur Folge. Die Baupläne wären

zu überarbeiten und der Verein müsste ein neues Baugesuch stellen. «Dann würde die Anlage vermutlich erst im Sommer 2020 aufs Dach kommen», sagt Josef Frattaroli. Eine andere Option wäre Abwarten, bis die 30 000 Franken doch noch zusammenkommen. Den Betrag schätzt der Vereinspräsident nicht als überzogen ein. «So viel geben manche für ihr Auto aus.»

Viele Helfer

Einen Grund, sich zu freuen, hat der Vereinspräsident dennoch: «Ich war überrascht, wie viele Helfer sich gemeldet haben.» Die Möglichkeit, aktiv mitzubauen, fand bei 33 Helfern Anklang. Und

der Verein hat noch weitere Anfragen erhalten. «40 Helfer sind unser absolutes Maximum.» Denn mit mehr Leuten sei die Organisation eine grössere Herausforderung. Ausserdem bezahlt die SKGS die Saisonkarten der Helfer aus der Vereinskasse.

Die Mitarbeit freut Frattaroli zwar, doch wenn das Geld ausbleibt, nützt auch das nicht viel. «Die Leute sollen sehen, dass Solarstrom nicht mehr bloss Idealismus ist», sagt Frattaroli, der seit über zehn Jahren eine eigene Solaranlage besitzt. Am Ende würden solche Anlagen sogar Gewinn abwerfen. «Nur mit solchen Aktionen ist die Energiewende möglich.»
Elena Willi

CROWDFUNDING

Auf verschiedene Arten können sich die Leute an der Solaranlage auf dem Dach des Schwimmbads beteiligen und mehr oder weniger aktiv mithelfen.

Finanziell kann man das Projekt mit dem Kauf einer Saisonkarte für das Schwimmbad mit Aufpreis von 20 Franken unterstützen. Für jedes verkaufte Spezialabo gibt die Gemeinde Seuzach nochmals 20 Franken dazu. Als zweite Option kann man sich mit 500 Franken beim Kauf eines Solarmoduls beteiligen.

Auch die aktive Mithilfe ist gefragt. Wer beim Anbringen der Anlage hilft, kann sich eine Saisonkarte für die Badi in Seuzach verdienen. Der Verein hat jedoch bereits genügend Leute, die ihre Arbeit zugesagt haben. *elw*



Auf dem Dach des Schwimmbads Weiher in Seuzach könnte eine Solaranlage 50 Prozent des Stromverbrauchs der Badi produzieren.

Foto: Madeleine Schoder